Umsetzung des Bayerischen Digitalplans am Beispiel der Machbarkeitsstudie zur Unternehmensplattform Deutschland

Dr. Matthias Gottlieb, Bayerisches Staatsministerium für Digitales

Die Unternehmensplattform Deutschland (UP-D) ist ein ambitioniertes Bundesprojekt, das darauf abzielt, eine zentrale, umfassende und einfach zugängliche Anlaufstelle für Verwaltungsdienstleistungen für Unternehmen zu schaffen. Sie soll als Single Point of Contact (SPoC) der zentrale Einstiegspunkt für alle digitalen Behördengänge sein. Somit trägt es direkt zur Strategie des Bundes und der Länder hin zu „Once-Only-Systemen" bei. Gegenwärtig ist eine durch das BMI geförderte Machbarkeitsstudie zur UP-D erfolgreich abgeschlossen worden. Die Durchführung der Studie erfolgte gemeinsam durch den Freistaat Bayern - vertreten durch das Staatsministerium für Digitales, das Land Nordrhein-Westfalen - vertreten durch Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie sowie Baden-Württemberg - vertreten durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg.

Ziel der als „Single Point of Contact" konzipierten Unternehmensplattform ist es, die wirtschaftsrelevanten Verwaltungsleistungen aller föderalen Ebenen in Deutschland zentral anzubieten. Mit einem zentralen Login am Unternehmenskonto und wenigen Klicks sollen Unternehmen so die gesuchte Verwaltungsleistung schnell finden und medienbruchfrei sowie vorausgefüllt Anträge abschicken können. Die unternehmensbezogenen Daten werden dabei automatisch aus dem Konto und dem in der Plattform hinterlegten Profil in den Antrag übernommen. Die Unternehmensplattform wird damit Transparenz schaffen, administrativen Aufwand reduzieren sowie vorhandene Angebote von Bund und Ländern durch eine deutschlandweite Lösung sinnvoll ergänzen. Vorhandene Strukturen werden gezielt miteinander verbunden.

Die Unternehmensplattform soll darüber hinaus auch die für viele Unternehmen in der Praxis wichtige „Machine-to-Machine" Kommunikation umsetzen, also den automatisierten Austausch von Informationen zwischen Endgeräten. Damit soll es insbesondere gelingen, die Fehlerquote durch den Wegfall manueller Eingaben deutlich zu reduzieren. Ein elementarer Bestandteil ist dabei die flächendeckende Einbindung des bundesweit einheitlichen Unternehmenskontos, mit dem sich Unternehmen sicher authentifizieren und Verwaltungsleistungen digital beantragen können.
Dabei werden keine bestehenden Portale ersetzt oder Doppelstrukturen geschaffen. Die UP-D dient vielmehr als Intermediär und Dienstleistungsportal von Informationen und vernetzt Unternehmen mit den von ihnen gewünschten Verwaltungsleistungen. So wird auch den föderalen Interessen und den verschiedenen Gesetzeslagen der einzelnen Ländern Rechnung getragen.

Gegenüber den bestehenden „Insel-Lösungen" entsteht sowohl für Unternehmen als auch die Verwaltung durch die UP-D ein deutlicher Mehrwert:

- Zentrale und bundesweite Anlaufstelle für unternehmerische Behördenleistungen
- Eigenes Unternehmensprofil mit Single Sign On über Länder- und Portalgrenzen hinweg – keine erneute Anmeldung in anderen Portalen notwendig
- Integriertes Postfach
- Optimierte Suche von Verwaltungsleistungen anhand von Unternehmensdaten
- Automatische Antragsbefüllung aus vorhandenen Daten
- Integrationsmöglichkeit in bestehende (ERP-)Systeme (DATEV, HAUFE, SAP)
- Automatische Zustellung von Anträgen nach Zuständigkeit in der Behörde
- Sichere Behördenübergreifende Kommunikation für den Austausch von Daten (Grundbucheinträge, Rentenanträge, DEMAIL, dezentrale Bezahlvorgänge)

Durch die automatische Zusammenführung von Informationen aus mehreren Quellen sowohl von Behörden- als auch von Verwaltungsseite wird die UP-D es für Unternehmen einfacher machen, auf Dienstleistungen zuzugreifen, Anträge zu stellen und mit Behörden zu kommunizieren. Durch einen hohen Grad an Automatisierung kann die Verwaltung ihre Aufgaben schneller und effizienter erfüllen. Dies ist ein entscheidender Schritt, um die Vision einer effektiven und serviceorientieren Verwaltung 4.0 zu verwirklichen.

Die Umsetzung der Projekte in den kommenden Monaten und die Auswahl der Projekte, die konkret umgesetzt werden sollen, ist abhängig von den Gesprächen mit den verschiedenen Stakeholdern.